

Erscheint täglich
J. f. 6½ Uhr.

Schulden und Geschichten
Sammelblatt 3800

Abreißende der Nachrichten:
Mittwoch 10—12 Uhr.
Nachmittag 4—6 Uhr.

Ausnahme der für die nächst-
folgende Nummer bestimmten
Zeitrate an Wohnungs- und
Raum- und Zeitungen früh bis 7½ Uhr.
In den Altkassen für Inf.-Anzeige:
Otto Klemm, Universitätsstr. 22,
Louis Höhne, Katharinenstr. 18, p.
nur bis 7½ Uhr.

Leipziger Tageblatt und Anzeiger.

Organ für Politik, Localgeschichte, Handels- und Geschäftsverkehr.

Nº 337.

Montag den 3. December 1877.

71. Jahrgang.

Bekanntmachung.

Wir machen hierdurch öffentlich bekannt,

- 1) daß alle in Leipzig wohnhaften Knaben, welche Ostern 1876 und Ostern 1877 aus der Fortbildungsschule entlassen worden oder von höheren Schulen abgegangen sind, ohne das 15. Lebensjahr vollendet zu haben, zu dem Besuch der Fortbildungsschule für Knaben verpflichtet und bei dem Director der Schule, Herrn Dr. Bräutigam, anzumelden sind;
- 2) daß auch diejenigen Knaben anzumelden sind, welche aus irgend einem Grunde von dem Besuch der städtischen Fortbildungsschule entbunden zu sein glauben;
- 3) daß hier einzuhende, zum Besuch der Fortbildungsschule verpflichtete Knaben sofort und spätestens binnen 3 Tagen nach dem Eintrage bei dem Director der Schule anzumelden sind;
- 4) daß Eltern, Lehrerinnen, Dienstherren und Arbeitgeber bei Vermeidung einer Geldstrafe bis zu 30 Mark, die im Falle der Nichterfüllung in Haft umzuwandeln ist, die schulpflichtigen Knaben zu dieser Anmeldung anzuhalten oder leichtere selbst vorzunehmen haben.

Leipzig, am 14. November 1877.

Der Rath der Stadt Leipzig.

Dr. Georgi. Lehner.

Gartenplatz-Vermietung.

Der unterhalb des ehemaligen Exercitplatzes bei Gohlis zwischen der alten Sandgrube und der Pleiße gelegene Gartenplatz Nr. 10 von 2 Gartenzahlen (zu 5 M.R.) — 188 M. Flächengröße soll aus die 5 Jahre 1878 bis mit 1882

Mittwoch den 12. December d. J. Vormittags 11 Uhr

an Rathstelle anderweit an den Reißbündlern verpachtet werden.

Die Verpachtungs- und Versteigerungsbedingungen nebst einem Situationsplane können eben-
falls schon vor dem Termine eingesehen werden.

Leipzig, den 27. November 1877.

Der Rath der Stadt Leipzig.

Dr. Tröndlin. Gerutti.

Tagesgeschichtliche Uebersicht.

Leipzig, 2. December.

Im die Budgetberatung des preußischen Abgeordnetenhauses spielt fortwährend in unerträglichster Weise der Kulturmampf hinein. In der Sitzung vom letzten Donnerstag drehte sich das Gesetz, welches von liberaler Seite wieder auf Leibesfruchtlichkeit geführt wurde, hauptsächlich um die Bevölkerung eines in Köln als Schätzchen angestellten ehemaligen katholischen Priesters. Der Abg. Windthorst-Weppe be-
hauptete, dadurch werde das Gefühl der ganzen dortigen Bevölkerung katholischen Beliebtheit aus Tiefe gefüllt. Darauf wird vom Regierungsrat nachgewiesen, daß sich gegen die amtliche Kirchgemeinde des Mannes anderthalb Jahre hindurch keinerlei Beschwerde erhoben habe. Sein Schrift ist den Behörden auch nicht eben erwünscht gewesen, aber es besteht mehr ein ge-
leglicher Grund noch eine amtliche Rücksicht, ihn deshalb nachdrücklich von seinem Posten zu entfernen. Damit war der spezielle Fall hinsichtlich klar gestellt als reiner Repräsentationskampf. Es ergab sich übrigens auch, welch der Abg. Windthorst-Weppe überhaupt die Sache erörterte. Er de-
mokratische Blätter weiteren Berichtung des Abg.
Weyer-Krauswale über seinen und der All-
konferenzen-Delegation am Kulturmampf, um
denselben empathisch und pathetisch darzustellen, zu sagen, hingegen den Führer der Fortschritts-
partei, den Abg. Birchow, aus dem Siegreich bestätig angerechnet, sich also zur Befreiung einmal wieder auf die conservative Seite zu legen. Zum Überraschung fragte er die National-
liberalen höhst, ob sie denn nicht würgen, daß ebenso gut eine conservative wie eine
liberale Ergründung des Kulturmamps folgen könne? Es fehlte nur noch, daß er das
Repräsentantenhaus des Kaiser für Entscheidung dieser
Frage ausdrücklich in Schach genommen hätte. Darin hatte er allerdings Recht: ohne vor-
zügliche Ergründung des Kulturmamps werden sich die konserватiven Reichen nicht wieder in der
alten Weise füllen, und Nachgiebigkeit gegen die
päpstlichen Ansprüche ist daher die unerlässliche
Bedingung, wenn eine Mehrheit im Sinne der
Herrn Windthorst-Weppe und d. Weyer-Kraus-
wale das Abgeordnetenhaus jemals zulassen soll.
Hinsichtlich des Wiederganges der Kreuzzeitungspartei zur Macht hat auch der letztere sehr pa-
ratisch, aber doch vielleicht, trotz seiner selbst-
gewollten Offenheit, ein wenig über Herz hin-
weg. Mit dem Kulturmampf kam man dann nach
bewährte siebenstündigiger Sitzung endlich zum
Schluß. Mit dem Hause werden die Reiser seiner
Verbindungen annehmen.

Das Österreich wird der „Krieger Zeitung“ mit-
geteilt, daß dort von französischen Agenten
in letzterer Zeit bedeutende Pferdeausläufe
vorgenommen worden sind. Dieselben reisen von
Ort zu Ort und veranstalten förmliche Wette-
nreiche. Die Ausfahrt erfolgt über England
Die französischen Journaux sind angeföhnt
mit Einzelheiten über die letzte Unterredung des
Marshall Mac Mahon mit dem Präsidenten
der Kammer, sowie mit meist tendenziell erfun-
deten Gedanken über die angeblichen Consequen-

zen der Zusammenkunft. Der in solchen Sachen
zweifellose „Tempo“ bestätigt, daß der Polizei-
präsident Sohn den Marschall zu dieser Bespre-
chung veranlaßt habe, nachdem ihm der Herzog von
Aubigny-Pasquier seine und Jules Grévy's
Beschreibungen hinsichtlich eines Staatsstreites
und ihren bezüglichen Entsprechungen, Besichtigungs-
reise zu treiben, fundgegeben hatte. Der
„Tempo“ enthält noch Details über die Unter-
redung mit Grévy. Der Marschall habe diesem
zweckwiderstrebend erklärt, daß weiter er noch keine Maß-
gabe an einen Staatsstreit gehabt und nur im
schlimmsten Falle eine zweite Auseinandersetzung befürchtigt
hätten. Grévy erwiderte, daß der Marschall keine
zweite Auseinandersetzung vom Senat erlangen werde,
daß ihm daher nur übrig bleibe, sofort ein der
Kammermajorität entnommenes Ministerium zu
machen, woran der Marschall bewirkt, er könne,
ohne sich zu entziehen, seine Freunde nicht im
Stiche lassen. Jules Grévy führte dagegen das
Beispiel der Königin Victoria oder irgend eines
anderen konstitutionellen Regenten an. Der Mar-
schall wiederum erwiderte, daß ein Cabinet der
Minister von ihm Garantien verlangen würde,
welche er nicht bewilligen könnte, woran Grévy
verwies, er würde niemals Minister sein, aber
er wäre sicher, daß die Männer, an die sie der
Marschall wenden werde, von ihm nur Annahme-
bereitschaft erwartet würden. Der „Tempo“ führt
hinaus, daß der Marschall wenig geneigt erschienen
sei, bei ihm durch den Herzog von Aubigny-
Pasquier und den Herrn Grévy gerathenen Weg
einzuschlagen.

In der italienischen Deputiertenkammer
wurde am Sonnabend der Minister des Innern,
Ricoteri, bei der Beratung des Budgets für das
Ministerium des Innern mit, daß es gelingen
sei, das Brigantenthum zu besiegen und die
öffentliche Sicherheit wieder herzustellen.
Das Wiener „Fremdenblatt“ meldet am Va-
lortest, die Kapitalisationsverhandlungen mit Ös-
man Pascha seien gescheitert, das Bombardement
von Niessia sei in Folge dessen erneut worden.
Das Gattara wird gemeldet, ein von 3 tür-
kischen Kriegsschiffen unternommener Versuch,
Layton vor Antivari ausgeschiffen, sei durch
das fräulein Geuer der Montenegriner vereitelt

Ein offizielles Telegramm aus Bogot meldet
unter dem 30. November: Nach einer lebhaften
Zusage der Rechte habe ja jeder Aben-
teurer und Verbrecher hervorgerufen! Wenn halte
ich nicht ein, das sei arge Überzeichnung! Wenn
die jungen Leute — nicht nur durch Unrecht und
Gewissen überhaupt — sich untereinander ebenfalls ver-
pflichtet — sich untereinander ebenfalls ver-
pflichtet — Tag für Tag den Scheiter der Schule
angeboren zu sein, Lehrer und Eltern unter
dem jungen Motto: Alle für Einen, Einer für
Alle! hartnäckig zu belingen; wenn sie bei Unter-
suchungen über die zu machenden Aussagen ge-
nannte Verabredungen treffen, bei denen jeder zu

Anmeldung zur Kirchenvorsteher-Wahl in der Nicolaiparochie.

Für die aus dem Nicolaikirchenvorstand durch Abwahl der Wahlperiode ausscheidenden Herren: Handelskammersekretär Dr. Gensel, Advocat Heinrich Goet, Justizrat Ohm, Buchhändler Rehfeld, Stadtrath Scharf, Kaufmann Schwoer, Director Dr. Bachmann, sowie für die durch Bewegung ausgeschiedenen: Professor Dr. Lipsius, Professor Dr. C. Th. Wagner und den verstorbenen Kaufmann W. A. Schröder, soll demnächst durch die Kirchengemeinde eine Rewahl stattfinden, diese jedoch mit Rück-
sicht auf die beschlossene Verminderung der Mitgliederzahl des Kirchenvorstandes auf 7 neue Mit-
glieder beschränkt werden.

Stimmberechtigt sind nach dem Gesetze alle in der Nicolaiparochie wohnhaften, selbstständigen, un-
bescholtene, verheirathete wie unverheirathete Männer evangelisch-lutherischen Bekennens, welche
das 25. Lebensjahr erfüllt haben.

Wer sein Stimmrecht bei der bevorstehenden Wahl ausüben will, hat sich gesetzlicher Vorschrift
zufolge zunächst mündlich oder schriftlich dazu anzumelden.

Diese Anmeldungen werden

am 6., 7. und 8. December d. J.,
an jedem dieser Tage ständig von 10 bis 1, und Nachmittags von 2½, bis 5 Uhr

in der Sakristei der Nicolaikirche
entgegengenommen; bei schriftlichen Anmeldungen, welche während dieser Tage, sowie schon vorher
auch in den Amtswohnungen des Pastor D. Ahlfeld und des Archidiakonus D. Gräfe abgegeben
werden können, ist Vor- und Zuname, Stand oder Gewerbe, Jahr und Tag der Geburt, sowie
Woherkunft des sich Anmeldenden genau anzugeben.

Wir fordern unsere Gemeinde herzlich und dringend auf, sich an der bevorstehenden Wahl,
deren Tag später bekannt gemacht werden wird, zahlreich zu beteiligen, und deshalb die Anmel-
dung dazu, welche in der angegebenen Weise längstens bis zum 8. December Nachmittags 5 Uhr
geschehen muß, nicht verabsäumen zu wollen.

Wir bemerken noch, daß in die Nicolaikirche der östliche und der nördliche Theil der Stadt und
der Vorstadt eingepfarrt ist, soweit er von folgenden zu ihr gehörigen Straßen und Gassen be-
grenzt wird: Thälmannstraße von Nr. 1—5 und von Nr. 29b bis 35, Linden- und Mohrenstraße, Witten-
bergstraße 1—23 und von 52—63, Rossmarkt von Nr. 10 an, An der 1. Bürgerschule, Universitätsstraße, Magazinstraße, Neumarkt, Grimmaische Straße von Nr. 1 an, Naschmarkt, Salzgäßchen,
Reichsstraße, Brühl von Nr. 18—68, Parfstraße, Bahnhofstraße von Nr. 1—12, Wintergartenstraße.

Leipzig, den 1. December 1877.

Der Kirchenvorstand zu St. Nicolai.

D. Fr. Ahlfeld, Pastor.

Rathaus durch sogenanntes „Threnwort“ geb-
unden ist — wir fragen: was ist dies Anders,
als eine insame Nötzigung zur Unstilleit, eine
Vorrede für das Verbrechen? Von Gott
und Menschen gebunden an Eltern und Lehrer,
seine Seele durch ein anderes Wort, welches sie mit unabweislicher Notwendigkeit zu Verzögern ihrer Pflicht gegen jene
machen muß — genau so, wie der echte Ultramontane, von Gott und Menschen gebunden an das Vaterland und zum Ge-
horsam gegen dasselbe verpflichtet, sich durch
einen Befehl anderswoher nötigen läßt, diese
Bande zu lösen und diesen Gehorsam zu ver-
weigern.

Man darf wohl mit Recht fragen, giebt es
eine raschirtere Anweisung zu Zug und Zug,
als die Bestimmung: „Sobald das erste Wort
von einer Unterredung über Verbindungs-
Gelegenheiten fällt, ist die Verbindung that-
sächlich angespannt.“ Alsdann können, so meinen
die jugendlichen Flügler Zopf's, jeder mit
gutem Gewissen aussagen, er sei nicht Mitglied
einer solchen Verbindung, ja seines Wissens bestrebe
überhaupt keine solche. Und daß dies alles nicht
nur aus dem Papier steht, sondern in der Praxis bestens
verwirkt wird, haben leider die Thatfachen gezeigt.
In Marburg, Detmold, Fulda und anderen Orten
der oben erwähnten Provinz sind Untersuchungen
theils beendet, theils im Gange. Nebenall ist man der
aus das „Threnwort“ begleiteten Verpflichtung
zur Lüge gegen Lehrer und Eltern so lange wie
möglich möglich nachgekommen. An einer dieser
Institutionen versieht, trotz der väterlichen Erma-
nung des Directors, sämtliche Mitglieder der
Verbindung dem Schidhal der Ausweisung, weil
sie bei der Lüge verbarren.

Wie entsetzlich nun die Gewissenhaft zu
unterlaubtem Lügen bereits auf die verbündeten
jungen Leute gewirkt haben, daß sie in der wohl-
wollenden Wahrung ihres Lehrers nur eine
feindliche List erblickten, um ihnen ein Gefündnis
zu entlocken, ohne welches sie nicht verurtheilt
werden zu können wähnten! Wie diese Wunder-
nug der Geist des Ungehorsams und der Wi-
derspenstigkeit gegen die Schulgerichts bereits
geschlagen haben, wenn es vorgekommen, daß
Schüler, wegen Theilnahme an einer solchen Ver-
bindung mit der Androhung der Ausweisung be-
straft, direkt nach Empfang des Urtheils nach zum
Senior einer in die Untersuchung nicht ver-
wiesenen Verbindung begaben und bei diesem
Untersuchung begegneten!

Wahrlich, derartige Ercheinungen sind betrübend
und man kann nicht genug die öffentliche Auf-
merksamkeit darauf richten, um ihre Bekämpfung
zur Gelösung zu nehmern.

(Fr. Zug)

Musik.

Neues Gewandhaus.

Ein in das Eigentum des Reiches über-
gehender Platz kann, wie wir hören, auf zweierlei
Art erworben werden:

1) entweder durch Schenkung von 500 M.
(Stiftungsantheil)